

Der erste Mammutritt über 2300 Kilometer

und gleich ein voller Erfolg

Am 25. Juli 2002 brachen 8 furchtlose sächsische und 1 thüringer Ritter auf, um schwedisches Terrain zu „erobern“. Frank, unser Präsident, hatte im Vorfeld die Übernachtungen in der Zwischenstopp-Station Hamburg geklärt und Tino kümmerte sich um die Anfahrtsstrecken. War nur zu hoffen, dass das Wetter mitspielen würde. Zu oft hatten wir in dieser Saison schon nasse Füße bekommen.



v.l.n.r. Christian Lenk, Karsten Lange, Tino Wagner, Eckard Wolfram mit Sohn André, Frank Strohbach, Frank Lenk, Frank Wernicke, der da noch Köhler hieß ☺ und ein Guest von Blue Knights V Hans Jürgen Schmidt



Als wir uns gegen 10 Uhr auf dem Parkplatz Wiederitzsch an der A 14 trafen, sah es wettertechnisch eigentlich noch sehr gut aus. Pünktlich waren alle sächsischen Ritter am vereinbarten Treffpunkt erschienen und hatten richtig gute Laune mitgebracht. Leider verspätete sich unser Guest aus Thüringen etwas, so dass wir erst gegen 11:00 Uhr die Maschinen starten konnten. Weil bei einigen Knights schon etwas Benzin im Tank fehlte und unser thüringer Kollege mit einem ziemlich luftleeren Hinterrad unterwegs war, wurde zunächst die erste Tankstelle am Wegesrand angesteuert.

Mit frischem Sprit und genügend Luft in den Rädern rollten wir langsam ins Anhaltinische ein. Bei Magdeburg dann die erste, zum Glück sehr kurze Umleitung, weil dort die A 14 in Richtung Norden verlängert wird. In Haldensleben war bereits der nächste Tankstopp fällig und wir bekamen hier schon mit, dass wir uns mit den Tankpausen nur nach einem richten mussten. Unser Webi hat zwar den meisten Hubraum an seinem Stahlross (1500 cm^3), aber beim Tank wurde hier offensichtlich von Suzuki etwas falsch berechnet. Die serienmäßigen 15 Liter reichten bei Tempo 120 km/h mit Ach und Krach 150 km. Klar, dass da so gut gemeinte Ratschläge wie: „Bau dir doch einen Reservekanister in eine der Seitentaschen!“ oder „Schalt doch einen Zylinder ab, wenn der Sprit knapp wird!“ nicht lange auf sich warten ließen. Besonders die beiden Ritter Tino und Karsten konnten sich ein paar Seitenhiebe nicht verkneifen, schließlich waren ihre sportlichen Alurosse in Sachen Spritverbrauch den Stahlrossen der anderen Knights gegenüber deutlich im Vorteil. So schaffte Tino bei der „Zuckelei“ über schwedische Landstraßen erstmalig 311 km, ohne auf Reserve umschalten zu müssen und konnte am Ende der gesamten Tour einen Durchschnittsverbrauch von 4,35 Litern Super auf 100 km verbuchen.

Als wir in die Altmark einritten, begrüßte uns der Himmel mit einem saftigen Regenschauer. Frank und Christian steuerten ohne Umschweife an den Rand und streiften sich die Regenkombis über. Der Rest der Meute zögerte noch... Da inzwischen Mittag vorbei war, kehrten wir in den Imbiss „Mücke“ an der B 71 ein und stärkten uns ein wenig. Nach der Pause waren die Straßen weitgehend abgetrocknet und die Wolken waren etwas aufgerissen. Aber nicht für lange.....

Bereits kurz hinter Uelzen regnete es erneut heftig und diesmal zogen auch alle anderen Ritter die regensichere Rüstung an, bis auf einen....



Stärkung in der „Mücke“



lästige Übung mit der Regenbekleidung - aber zweckmäßig

Danach ging's hinein in die Hansestadt. Obwohl Tino einen ziemlich detaillierten Plan für die Anfahrt zur Jugendherberge „Am Stintfang“ hatte, war er plötzlich doch etwas irritiert. Also hielt der Tross vor einem Hotel und wir holten uns Rat. Dabei stellte sich heraus, dass wir uns nicht verfahren hatten, sondern nur zwei Straßen vom Ziel entfernt waren. Die Jugendherberge „Auf dem Stintfang“ im Zentrum von Hamburg war dann allerdings doch so gut getarnt, dass wir noch eine „Kampfschleife“ fliegen mussten, ehe wir endlich angekommen waren. Sofort fiel uns auf, dass es keine sicheren Abstellplätze für unsere Bikes gab. Das trübte die Stimmung merklich, zumal der Leiter der Herberge alles andere als entgegenkommend in dieser Richtung war. Ergo sicherten wir unsere geliebten Gefährte so gut es eben ging und riskierten gemeinschaftlich ein „Knöllchen“ wegen Parkens auf dem Gehweg (wir hatten aber Glück).

Wenigstens entschädigte ein schmackhaftes Mahl beim Portugiesen um die Ecke für die Strapazen des Tages. Obwohl uns der längste Ritt noch bevorstand, ließen es sich André Wolfram und Frank Strohbach nicht nehmen, die Reeperbahn (incl. Herbertstraße) bei Nacht zu besichtigen. Beide versicherten am nächsten Morgen, dass sie sich alles wirklich nur angesehen hatten....



Ohne große Umschweife sattelten wir am 26.09. nach dem (nicht besonders üppigen) Frühstück unsere nass geregneten „Pferdchen“ und kehrten dieser unwirtlichen Bleibe den Rücken. Pünktlich 08.00 Uhr starteten wir die Maschinen und fanden relativ schnell den Weg zur A 7 und konnten nun gemütlich in Richtung Norden rollen. Tino führte die Kolonne an und steuerte zielsicher in Richtung Grenze zu Dänemark. In Dänemark ging es auf den Straßen dann schon merklich gemütlicher zu, allerdings wurde das Wetter schlechter und es regnete mal mehr und mal weniger. Fast alle Knights hatten die regenschwere Kleidung schon vor Fahrtantritt angelegt und als die Brücke über den Großen Belt (sie schien ins nichts zu führen, so dicht waren die Wolken auf der anderen Seite) überquert war, kapitulierte auch Tino endgültig vor den Wetterunfällen. Denn mitten auf dieser Brücke ging ein Platzregen nieder. So gab Tino entnervt auf und zog sich endlich die Gummihaut über.

← Zu beachten sind die Regen"schuhe" von Tino - ein grüner und ein gelber Einkaufsbeutel aus Plaste.

Weiter ging es in Richtung schwedische Grenze und wir konnten von Glück reden, dass die Tankstellen in Dänemark auch EC-Karten bzw. Euro-Banknoten akzeptierten, denn keiner von uns hatte Dänische Kronen getauscht. (Warum haben die beim Teuro bloß nicht mitgemacht???) Apropos Tankstelle!!! Nachdem Webi irgendwie eine Luftblase im Tank hatte, war bei ihm mitten auf der dänischen Autobahn fast Feierabend, nur noch 1 Liter Futter für die „durstige Trude“ im Tank. Man sah die Schweißperlen unter dem Helm hervortreten. 'Was ist, wenn ich stehen bleibe und das Stahlross schieben muss?'

Also fuhren der Presi und er die nächstgelegene Tankstelle an und Tino sollte die restlichen Truppenteile auf den nächsten Rastplatz mit Tankstelle, der an der Autobahn liegt, führen. Die Kilometer wurden immer mehr und kein Rastplatz mit Tankstelle in Sichtweite, also erspähte Tino eine Tankmöglichkeit etwas abseits der Piste, setzte kurz entschlossen den Blinker und musste feststellen, dass nicht alle mehr rechtzeitig in den Verzögerungsstreifen wechseln konnten. Nach einigen Telefonaten hin und her, fanden sich die drei versprengten Rittergruppen auf der Autobahn wieder zusammen und mussten nun doch die nächste Tankmöglichkeit an der Autobahn nutzen, die sich glücklicherweise nur 5 km später bot.

Tino war der Meinung, dass er die nun eh schon durchfeuchte Kluft lieber im Fahrtwind trocknen lassen will, denn er vertraute darauf, dass der Regen bald aufhören würde. Keiner mochte ihm so richtig Glauben schenken.

Als die Truppe kurz hinter Lüneburg auf die BAB 250 auffuhr, grinste die Sonne durch die Wolken und Tino unter seinem Helm. Beim nächsten fälligen Tankstopp vor Hamburg entledigten sich dann die anderen Biker sichtlich genervt wieder der Regenluft.



Ohne weitere Zwischenfälle erreichten wir die Brücke über den Øresund. Nachdem wir die fällige Maut für beide Brücken (jeweils 17 €) bezahlt hatten, legten Tino und Frank ihr Regenzeug ab, denn der Presi hatte die Nase voll von dem Wechselspiel zwischen Sonne und Schauern. Er beschloss, dass es an diesem Tag nicht mehr regnet und Punkt!!! (und er sollte Recht behalten). Anschließend kehrten wir in die erste Raststätte auf schwedischem Boden ein und einige ließen sich Elchpastete (äußerst lecker) schmecken. Eines konnte festgestellt werden: das An- und Ausziehen der Regenbekleidung wird perfekt beherrscht.



Unmittelbar vor der Überfahrt über die Øresundbrücke (ca. 19 km lang, die Brücke über den Großen Belt ca. 13 km)



Durch unseren Presi Frank wurde auf dem Parkplatz in Schweden die erste bestellte blaue Kutte eines anderen Chapters für Hans Jürgen Schmidt von Germany V überreicht.

Die restlichen rund 200 km zogen sich dann noch einmal unheimlich in die Länge, da schwedische Landstraßen auf 90 km/h begrenzt sind. Gegen 19.00 Uhr erreichten wir endlich Karlskrona, nur wusste keiner so richtig, wo das Spektakel stattfinden sollte. Also wählten wir die Abfahrt in Richtung Zentrum und steuerten Mc Donald's an. Dort befand sich ein großer Stadtplan und dank der Recherche von Ecki im Internet konnten wir ein ausgewiesenes „Militari Fritikslager“ als Ziel unserer Reise definieren. Zwei Straßen trennten uns davon noch (Lyckebyvägen und Ronnebyvägen), die ohne Umwege gefunden wurde. Im Lager angekommen wurden wir mit großem „Hallo“ begrüßt.

Uns wurde wohl angesehen, dass die lange Anreise von insgesamt über 1100 km an der Substanz gezehrt hatte, weshalb man die Anmeldeformalitäten verschob und uns erst einmal zum Abendessen inklusive Lederbier schickte. Das Mahl war so etwas Ähnliches wie Labskaus, allerdings gab es Ei und rote Rüben getrennt vom Rest. Na ja, geschmeckt hat es jedenfalls und das Lederbier war auch gut. Lustig war die Aufschrift „Starköl“ auf den Dosen. Hier wurden also nicht die Bikes, sondern deren Fahrer mit dem richtigen Öl versehen....

Der Freitagabend 26.07. wurde durch unsere Knights noch zu zahlreichen Gesprächen genutzt, besonders die schwedischen Kollegen hatten großes Interesse an unserem Chapter und fragten so manches Loch in die Bäuche der sächsischen Ritter. Erst als bereits der neue Tag angebrochen war, legten sich die letzten Biker schlafen.

Am Samstag, dem 27.07. nach dem Ausschlafen, wurde im Freien ein reichhaltiges Frühstück eingenommen. Schon da zeichnete sich ab, dass es ein schöner Tag werden wird. Schweden 1 hatte für diesen Tag einen bis ins Detail ausgearbeitetes Roadbook erstellt, das jedem Teilnehmer ausgehändigt wurde. Die Tour von ca. 88 km führte durch verschiedene Städte und Landschaften. Wir beschlossen allerdings, dieser Route nicht zu folgen, sondern stattdessen die Stadt Karlskrona unsicher zu machen, da bereits am nächsten Tag die lange Rückfahrt zu bewältigen war.



Ninja-Tino beim Frühstück

Zielsicher lenkten wir unsere Kräder in eine Tiefgarage im Zentrum. Dort lösten nach längeren Diskussionen und dem Studium der schwedischen Bedienungsanleitung am Ticketautomaten Frank (Presi) und Frank (Sekretär) stellvertretend zwei Parktickets für alle abgestellten Bikes. Schließlich beanspruchten wir ja auch nur zwei Parkflächen. Auf dem Rundgang durch die Stadt kam die Sonne richtig in Fahrt und heizte uns für den Rest des Tages von einem wolkenlosen Himmel kräftig ein. Karlskrona hat eine ausgedehnte Fußgängerzone mit vielen kleinen Geschäften. Tino war völlig überrascht, mitten in diesem schwedischen „Kaff“ eine Filiale seiner Bank (Skandinaviska Eskildens Banken - SEB) zu erblicken.



Mannschaft vor der Schiffsschraube v.l.n.r. Frank Strohbach, André Wolfram, Tino Wagner, Frank Wernicke, Eckard Wolfram, Hans Jürgen Schmidt, Christian Lenk, Frank Lenk (hinter der Kamera Karsten Lange)

Nach der notwendigen Stärkung wurden noch zwei Schiffe „geentert“. Vor allem das neuere Kriegsschiff begeisterte mit zahlreicher Technik zum Anfassen. Sogar in den Mannschaftskabinen gab es manches zu entdecken...

Nachdem wir unseren Kultursoll erfüllt hatten, zog es uns zurück in die Burg der schwedischen Kollegen. Dort angekommen, gingen wir zum gemütlichen Teil des Tages über. Einige sonnten sich auf dem Badesteg, Tino nutzte die Zeit, um die neue „Blue News“ zu lesen, andere plauderten mit den anwesenden Knights



Frank mit Pokal für das stärkste Chapter

In den Reihen der Ritter wurde eine Spendensammlung durchgeführt wobei von unseren anwesenden Rittern 260 schwedische Kronen gespendet wurden. Im Ergebnis konnte die Übergabe eines **Spendenschecks in Höhe von 6200 schwedischen Kronen** an eine Selbsthilfeorganisation für hörgeschädigte Kinder erfolgen.

Weiterhin wurde eine Tombola mit sehr interessanten Preisen verlost. Einige unseres Chapters hatten dabei sogar Glück und konnte kräftig abräumen. Wie Ecki, der ein Buch in schwedischer Sprache erstanden hatte.

Nach dem Stadtbummel lenkten wir unsere Schritte zum Marinemuseum. Dort erwarben einige von uns ein paar Souvenirs. Besonders beliebt war die schwedische Flagge als Pin. Das Museum selbst war sehr sehenswert, obwohl für die Exponate außer schwedischen keine weiteren Beschreibungen vorhanden waren (Englisch wäre hier schon hilfreich gewesen). Dennoch bekamen wir einen guten Einblick in die Bootsbaukunst der Skandinavier. Als sehr angenehm empfanden wir, dass die Räume klimatisiert waren und das Mittagessen zu einem relativ fairen Preis angeboten wurde.



Unsere beiden Jungritter André und Christian bei der Erkundung der Geschütze auf Deck des Kriegsschiffes

Als der Abend hereinbrach, wurden die Grills angeheizt und neue Batterien mit Bier aufgefahrt. Per Glockenschlag eröffnete der President von Schweden 1 pünktlich 18.00 Uhr das Abendmahl. Es konnte jeder so viel essen wie er wollte, aber man merkte bald, dass die Bäuche schnell voll waren. Nachdem alle gesättigt waren, wurden die Ehrungen durch den President und Vice von Schweden 1 vorgenommen.

Jedes angereiste Chapter erhielt ein Gastgeschenkt, wobei das stärkste vertretenden Chapter extra ermittelt wurde. Völlig unerwartet stellte sich heraus, dass unser Chapter, also wir Sachsen (mit Hilfe unseres Thüringers) das Chapter mit den meisten angereisten Mitgliedern auf eigenen Stahlrösbern zu diesem Meeting waren.

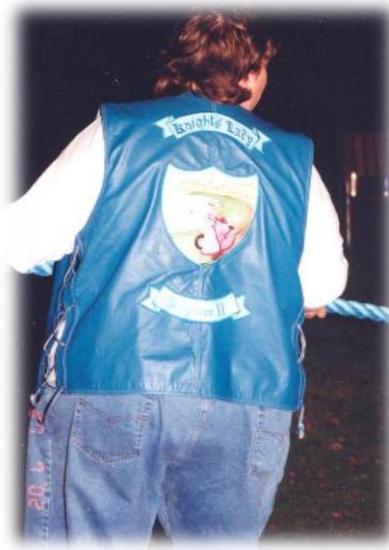
So konnte Frank unser Presi sichtlich überrascht den Ehrenpreis dafür in Empfang nehmen. Für die weiteste Anreise (1300 km) sowie selbstfahrende Burgfrau wurde die Knights Lady von Belgien II mit Pokalen geehrt. Kurze Zeit später wurden die Gastgeschenke ausgetauscht, wobei auch in Schweden der „Poldi“ gut ankam. Jeder angereiste Blue Knight erhielt an diesem Abend auch noch ein schwarzes Basecap mit aufgesticktem Schriftzug „Blue Knights Sweden I“ als Erinnerungsgeschenk.



Zu fortgeschrittenster Stunde kam dann noch einmal Kulturstimmung auf, als durch eine einheimische Hobbysängerin diverse Schmusearien zu Akkordeonklängen dargeboten wurden. Der Höhepunkt des Abends waren freilich die „Ritterspiele“, die in der Art von Tauziehwettbewerben dargeboten wurden. In zwei „verfeindeten“ Mannschaften standen sich Karsten Lange und Frank Strohbach gegenüber.



unser Webi am Ende seiner Kräfte



Der Dragoner unter den Teams

und hier ist der Brustumkel gerissen

die Knight's Lady von Belgien II

Hier wurde mit „Haken und Ösen“ verbissen gekämpft, wobei sich unser Webi sogar einen Muskelriss im Brustumkel zuzog. Am Ende gab es zwar ein siegreiches Team, aber die Wettkampfleitung hatte zwischenzeitlich ob zahlreicher Disqualifikationen (einige Knights versuchten doch tatsächlich jedes vorhandene Objekt zu nutzen, um Halt zu finden...) den Überblick verloren.



*Spontan-Striptease des Frauenteams und der Sieg war unser
Leider war es zu dieser Zeit schon viel zu dunkel*

In Anbetracht des zeitigen Aufbruchs am nächsten Morgen gingen wir aber dann doch relativ zeitig in die Horizontale.



*Ecki auf Tauchstation,
was ist daraus geworden?*

Ihr hättet mal sehen sollen, wie Ecki aufgesprungen ist und förmlich in den Schneidersitz flog. Und dabei konnte er sogar noch lachen.



Gegenaufnahme, die Ecki vom Fußboden aus gemacht hat.



traurige Gesichter, weil es schon wieder nach Hause geht



Der Sonntagmorgen ließ schon erahnen, dass dieser Tag vom Wetter her das ganze Gegenteil des Freitags werden würde. Strahlend blauer Himmel und Sonne satt. Nach dem Frühstück brachen wir dann wieder gen Heimat auf, aber nicht, ohne uns gebührend von unseren Gastgebern zu verabschieden.

Zügig gelangten wir bis zum ersten Tankstopp. Dort übertrug Tino dann das „Amt“ des Route-Masters an den Presi, weil er keine Lust hatte vorneweg zu fahren. Diese Entscheidung sollte er wenig später noch bereuen... Obwohl wir eigentlich von der Groborientierung her erst einmal immer nur Richtung Malmö fahren mussten, war Tino der einzige, der bei Kristianstadt die richtige Ausfahrt wählte. Alle anderen fügten sich in Gehorsam und folgten ihrem Presidenten geradewegs ins Schwedische Hinterland. Tino wusste nun nicht recht, was er tun sollte. Als er zu der Überlegung kam, dass die Truppe auf der Kraftfahrstraße eh nicht mehr zu ihm zurückkehren konnte, schob er seine „Ninja“ rückwärts wieder auf die Hauptfahrbahn und folgte der Meute ins Ungewisse.

Inzwischen hatte jedoch Karsten schon den Braten gerochen und war zurückgekommen. Tino wartete dann, bis Karsten alle Biker wieder zusammengeführt hatte und weiter ging's auf der richtigen Straße. Als wir später bei Malmö auf die Autobahn in Richtung Kopenhagen wechseln mussten, wiederholte sich das Schauspiel, jedoch blieben diesmal nur der Presi und der Webi auf der Geradeaus-Spur...

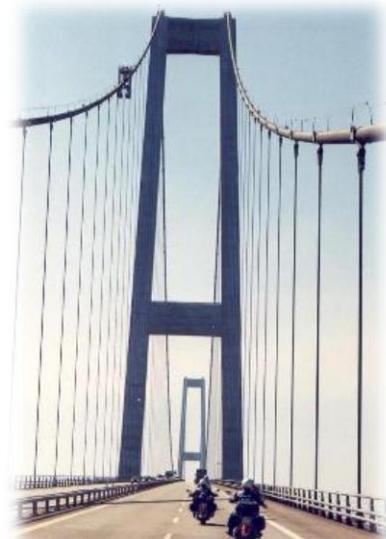
Was dann folgte war (dank fehlender Leitplanken) eine kleine Safari durch die schwedische Pampas. Leider hatte keiner so fix die Kamera bei der Hand um die beiden äsenden Stahlrösser auf den Film zu bannen. Tino war anschließend froh, dass die nächsten Knotenpunkte alle nur noch in gerader Richtung zu passieren waren – und siehe da, das klappte vorzüglich!!!



Selbstverständlich wurde in Schweden der Elch-Test durchgeführt und von allen Rittern bestanden. Zum Beweis hatten einige den Elch als Glücksbringer am Hinterteil der Maschine befestigt.



ein gigantisches Bauwerk überspannt den Øresund von einem Festland zum anderen



hier die Brücke über den Großen Belt

Da das Wetter zu Fotos regelrecht einlud, wurden die Øresundbrücke und die Brücke über den Großen Belt als Kulisse genutzt.

Zugegeben, diese Bauwerke sind sehr beeindruckend und schon deshalb die Maut von umgerechnet jeweils 17 € wert.



*ein unbeschreibliches Gefühl machte sich breit
beim Befahren der Brücke*



*leider stand die Sonne so ungünstig,
dass sie bei dieser Aufnahme
genau ins Objektiv schien.*

Auf dänischen Gefilden machte sich bei den Knights Hunger breit. Ihn zu stillen wäre an einer dänischen Raststätte eigentlich kein Problem, aber wie gesagt, an dänische Kronen hatte keiner gedacht. Also, musste erst einmal geklärt werden, ob auch Euro akzeptiert werden. Da im Restaurant auch mit Euro-Scheinen bezahlt werden konnte, nutzten wir diese Rastmöglichkeit, um wieder etwas auf die Rippen zu futtern. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Besitzer von VISA-Card bzw. EUROCARD klar im Vorteil waren, denn diese Zahlungsmittel waren nahezu überall willkommen.

Je näher wir der Grenze zu Deutschland kamen, desto wärmer wurde uns in der Lederkluft. Also hieß es, das Tempo immer schön hochzuhalten, damit wenigstens der Fahrtwind etwas Abkühlung brachte. Leider quittierte diese „Raserei“ das Ross vom Webi wieder mit übermäßigem Spritkonsum. Ergo mussten wir nahe Flensburg die Autobahn zum Tanken erst einmal verlassen. Auf dem Rückweg zur Autobahn, war es diesmal Tino, der die falsche Richtung einschlug. Zum Glück fuhr er ganz hinten, so dass ihn keiner für voll nahm. Er bemerkte seinen Irrtum dann auch recht schnell, heizte der „Ninja“ mal kräftig ein und war ruck - zuck wieder an den anderen dran. Am Stadtrand von Hamburg übernahm Tino dann wieder die Führung und musste frustriert feststellen, dass es doch nicht so einfach ist, in Hamburg einer bestimmten Bundesstraße zu folgen.

Nach einigen Kreuz und Quer-Einlagen fand er schließlich doch den Weg in den Stadtteil Horn und wenig später parkten die Bikes am Jugendgästehaus „Horner Rennbahn“. Hier war das Ambiente entschieden besser, als in der anderen Jugendherberge direkt am Hafen. Die „geschundenen Rosse“ konnten sich im Innenhof eine Verschnaufpause gönnen und für die Ritter gab's eine herrliche Erfrischung unter der Dusche. Einziger Wermutstropfen im Freudentaumel war, dass es bis zur nächsten Gaststube reichliche 20 Minuten zu Fuß waren. Bei italienischem Essen und deutschem Bier ließen wir diesen Tag gemütlich ausklingen. Am Montag den 29.07. wurden alle Ritter durch die Sonnenstrahlen sanft geweckt und der Tag gestaltete sich wie im Bilderbuch - Sonne ohne Ende

Nach einem ausgiebigen Frühstück und satteln der Stahlrösser machten wir uns auf den Heimweg von Hamburg in die heimatlichen Burgen. Die Rückfahrt gestaltete sich problemlos, da wir den selben Wegpfad genommen hatten, welchen wir bei der Anreise benutztten. Alle sind wohlbehalten und ohne Zwischenfälle (Unfall oder Defekt) wieder zu Hause angekommen. Somit ging eine erlebnisreiche, vom Wetter gezeichnete, aber unvergessliche Reise zu Ende. Fazit - keiner von den Rittern hat diese Reise bereut.